

Chronik der Pfarrei St. Joseph

Die Geschichte der Pfarrei St. Joseph beginnt im Jahr 1917. Dompfarrer Schüler sprach sich für eine Filialkirche im Norden der Stadt Fulda aus, da die Einwohnerzahl diesseits der Bahnlinie stark angestiegen war. Selbstverständlich konnte es kein Prachtbau wie der Dom werden, denn wo nahm man für solch ein Vorhaben das nötige Geld her, zumal der 1. Weltkrieg tobte. Man sprach also von einer Notkirche für das Nordend. Es sollte eine Josephskirche werden, da der heilige Joseph dem Heiland auch keinen Palast als Wohnung bieten konnte und doch war das Haus in Nazareth ein Gotteshaus.

Doch der Bau der Kirche verzögerte sich, einmal durch den schwierig gewordenen Grundstückskauf und zum anderen durch die große Not nach Ende des 1. Weltkrieges.

Der Kauf eines Grundstücks – 7.800 qm – zog sich bis Juli 1928 hin. Der Preis betrug 30.000,- RM. Auf diesem Grundstück sollte nun die Josephskirche mit 31,75 m Länge und 12m Breite gebaut werden. Im März 1929 genehmigte das bischöfliche Generalvikariat den Kirchenbau und am Schutzfest des Heiligen Joseph – 19.03.1929 – erfolgte der erste Spatenstich. Am 15. April 1929 gab auch die Baupolizei der Stadt Fulda ihre Zustimmung.

Somit begann der Bau eines einfachen schlichten Zweckbaus, ohne jeglichen Schmuck. Außer zwei Seitenaltären wurde noch eine Kanzel auf der Evangelienseite errichtet. Den Altar auf der Epistelseite weihte man der heiligen Theresia vom Kinde Jesu, der zweiten Patronin der Kirche, der Altar auf der Evangelienseite der schmerzhaften Mutter Gottes.

Am 16.10.1929 wurde Die Josephsgemeinde Kuratie und damit eigener Seelsorgebezirk, blieb jedoch verwaltungsrechtlich bis 1946 dem Dom zugehörig.

Die Benedizierung der Kirche erfolgte am 17.10.1929 durch Bischof Dr. Joseph Damian Schmitt.

Die Kosten für den Kirchenbau betragen 114.031,62 RM (Reichsmark), die Inneneinrichtung 5.790,80 RM.

Erster Kuratus der Pfarrei wurde der damals 39-jährige Kaplan der Dompfarrei Karl Bub. Er sollte die neue Pfarrgemeinde aufbauen und die Kirche ausgestalten.

Am 27.03.1923 konnte die von der Firma Alban Späth gebaute Orgel eingeweiht werden.

Erst 1936 zierte ein großes Josephsgemälde den Altarraum, gemalt von den Geschwistern Waldemar und Ferdinand Kolb.

Da zu einer guten Pfarrei auch ein Kindergarten gehört, wurde 1935 ein Schwesternhaus in der Amand- Ney- Straße 22 gebaut. Dort sollte auch der Kindergarten beheimatet sein. Die älteren Mitbewohner des Nordens werden sich

noch an die ersten Kindergartenschwestern erinnern. Schwester Designata hat von 1935 bis zum wohlverdienten Ruhestand den Josephskindergarten geleitet.

1936 wurde Kuratus Bub nach Treffurt versetzt und Religionslehrer Hugo Büchel zum Nachfolger ernannt. Sein Ziel bei seinem Amtsantritt war, die Josephsgemeinde nach den Grundsätzen zeitgemäßer Pfarrseelsorge weiter aufzubauen und die Josephskirche weiter besser auszustatten. Im Mai 1937 bekam Sankt Joseph einen ersten Kaplan, Pius Burkardt.

1938 gestaltete man den Kirchplatz und baute die Mauer zur Amand- Ney- Straße. Noch vor dem 2. Weltkrieg wurde eine Bronzeglocke angeschafft. Die Inschrift lautete „Sancte Joseph, ora pro nobis“.

Am 01.09.1939 war der Ausbruch des 2. Weltkrieges.

Den Geistlichen in den Pfarreien, so auch in Sankt Joseph, wurde die Seelsorgearbeit erschwert. Aus dieser Notlage versuchte die Kirche das Beste zu machen. Man entschloss, die Kirche innen auszugestalten, um einen trostspendenden Mittelpunkt zu schaffen. Man suchte Hilfe der Mutter Gottes und wandelte den Seitenaltar auf der Epistelseite in einen Marienaltar um, der Altar auf der Evangelienseite wurde Herz Jesu Altar.

1941 konnte trotz widriger Verhältnisse eine Pieta von Bildhauer Fleck erstanden werden.

Großes Leid traf die Pfarrei am 11.09.1944, als St. Joseph durch Bomben schwer getroffen wurde. Am 27.12.1944 wurde auch das Schwesternhaus stark zerstört. 6 Tote waren zu beklagen. Das Schwesternhaus und die Kirche wurden bis zum Ende des Krieges noch mehrmals bombardiert.

Der Wiederaufbau der Kirche begann direkt nach Kriegsende, so dass laut Urkunde am 01.10.1946 die Pfarrerhebung vorgenommen werden konnte.

Ostern 1951 feierte Hugo Büchel in der renovierten Kirche sein silbernes Priesterjubiläum. Im Oktober 1951 konsekrierte Bischof Dr. Johannes Dietz die Kirche.

1952 wurde ein neuer Tabernakel erworben. Im März 1954 musste die Kirche erneut renoviert werden. Eine Taufkapelle unter der Empore wurde neu eingerichtet. Das Mosaikbild im Altarraum wurde angefertigt. Es stellt Jesus mit den beiden Jüngern in der Herberge zu Emmaus dar. Ebenso wurde die Muttergottes- und Josephsaltar neu gestaltet. Die von Bildhauer Fischerdick geschaffenen Plastiken zeigen Maria, die Mutter des Erlösers, wie sie selbst wohlbehütet ihr Kind der Welt darreicht. Der Josephsaltar zeigt uns Joseph als gottverbundenen Mann, der Gebet und Arbeit in

seiner Person Gott anbietet, zu seinen Füßen die Josephskirche, die auf das Patronat hinweist.

1958 kaufte die Kirchengemeinde das Schwesternhaus für 150.000,- DM.

1961 begannen die Vorbereitungen für den neuen Glockenturm. Der Bau konnte 1962 fertig gestellt werden. Mit 5 Geschossen und einer Glockenstube beträgt seine Höhe 29 Meter.

Das Ereignis des Jahres 1963 war der feierliche Glockenguss in Heidelberg. Am 31.03.1963 konnten 4 Glocken geweiht werden.

Es sind: Die Christusglocke mit dem Ton „e“, 1.200 kg Gewicht, 123 cm Durchmesser und der Inschrift „Christus via veritas vita“,

Die Josephsglocke mit dem Ton „g“, 710 kg Gewicht, 103 cm Durchmesser und der Inschrift „Sit vita nostra Joseph tuo semper tuta patronino“,

Die Marienglocke mit dem Ton „a“, 650 kg Gewicht, 98 cm Durchmesser und der Inschrift „Regina mundi in Tercede pro nostra pace et salute“,

Die Theresienglocke vom Kinde Jesu mit dem Ton „h“, 420 kg Gewicht, 87 cm Durchmesser und der Inschrift „Theresia obtuli laete deo universa“.

Im April 1964 wurde in Ziehers-Nord eine Lokalkaplanei der Josephspfarrei errichtet. Kaplan Alois Lang übernahm diese Stelle. Die Josephsgemeinde musste dafür ein Startkapital von 100.000,-DM aufbringen. Ab 01.01.1965 war Seelsorgebezirk Pfarrkuratie. Mit der Konsekrierung der Pauluskirche wurde sie eigene Pfarrei.

Ab 1968 hatte St. Joseph nur noch 2 Schwestern, Schwestern Coelestis, die für die Krankenstation zuständig war und Schwester Designata, die den Kindergarten weiterhin führte.

Im Herbst 1970 begannen umfangreiche Veränderung in St. Joseph. Durch die Liturgiereform wurde der Hochaltar in die Mitte des Chores gesetzt. Die Kommunionbank und die Kanzel wurden entfernt. Neu geschaffen wurden ein Ambo sowie die Priester- und Messdienersitze aus dem Marmor der Kommunionbank. Ein neuer Tabernakel aus Bronze wurde unter dem Emmausbild errichtet, 6 große Leuchter wurden aufgestellt und das Ewige Licht und die Eingangsglocke wurden neu konzipiert. Die künstlerische Gestaltung lag in den Händen von Alexander Deisenroth. In 1971 wurde die Taufkapelle erneuert. Alexander Deisenroth fertigte ein Kreuz dafür an.

Am 16.02.1973 ging der langjährige Pfarrer Hugo Büchel in den wohlverdienten Ruhestand. Er wurde von der ganzen Gemeinde feierlich verabschiedet. Konviktsdirektor Hubert Kümpel übernahm die Pfarrei St. Joseph. Zunächst betreute

Pfarrer Kümpel die Pfarrei vom Konvikt aus, da das Pfarrhaus gründlich renoviert werden musste.

Im September 1973 wurde ein erstes Pfarrfest am Gerloser Häuschen gefeiert. Um zukünftig in St. Joseph feiern zu können, wurden eine Teeküche und neue Toiletten neben dem Pfarrsaal gebaut.

Pfarrer Hugo Büchel, der noch in unserer Pfarrei wohnte, feierte 1973 sein 50-jähriges Priesterjubiläum.

Im Juli 1976 erhielt unser Orgel einen neuen Spieltisch. Bevor wir 1979 das 50-jährige Gemeindejubiläum feiern konnten, wurden einige Renovierungsarbeiten durchgeführt. So erhielt die Kirche neue Lampen und eine neue Heizung. Eine Lautsprecheranlage wurde neu installiert. Der Kreuzweg, aus Lindenholz geschnitzt, vom Diözesanmuseum großzügig überlassen, wurde farblich gestaltet. Am 07.10.1979 wurde das 50-jährige Jubiläum mit einem feierlichen Dankgottesdienst in Konzelebration mit unserem ehemaligen Pfarrer Hugo Büchel sowie mit vielen ehemaligen Kaplänen und aus unsere Pfarrei stammenden Priestern gefeiert.

Da durch Kriegseinwirkung die alte Orgel kaum noch bespielbar war, musste eine neue Orgel gebaut werden.

Der 24.01.1982 war wieder ein großer Tag für St. Joseph. Unsere neue Orgel (Orgelbaufirma Hey) wurde eingeweiht. Es ist eine dreimanualige Schleifladenorgel mit elektrischer Traktur. Der Spieltisch ist fahrbar, die Registratur elektrisch. Eine achtfache Setzerkombination gibt dem Organisten die Möglichkeit, in jedem der drei Werke acht verschiedene Klangkombinationen festzulegen, die er beliebig durch Knopfdruck abrufen kann. Zu Einweihung gab Professor Egar Krapp ein Orgelkonzert in unserer Kirche.

Da die Stadt Fulda eine zentrale Krankenpflegestation einrichtete, wurde die Krankenstation in Sankt Joseph überflüssig. Schwester Designata und Schwester Coelestin verließen Sankt Joseph.

Unser Pfarrer Hubert Kümpel feierte am 22.03.1983 mit einem feierlichen Dankgottesdienst sein silbernes Priesterjubiläum.

Monsignore Hugo Büchel beging im April desselben Jahres sein diamantenes Priesterjubiläum in unserer Kirche.

Das Jahr 1988 gehörte wieder der Kirchenrenovierung. So musste eine neue Heizung eingebaut und die ganze Kirche neu ausgemalt werden. Die Kosten betragen 349.000,- DM.

Im September 1991 befasste sich der Verwaltungsrat von St. Joseph mit der Kindergartengestaltung. Da ein Umbau nicht den gesetzlichen Vorschriften entsprach, musste neu gebaut werden. Nach sorgfältiger Planung fand am 08.02.1993 der erste Spatenstich im Pfarrgarten statt. Die feierliche Einweihung erfolgte schon am 04.09.1994. Unsere Kindergartenkinder besuchen heute einen schönen, sonnigen und modernen Kindergarten.

Nach der Kirchen- und Pfarrhausrenovierung, dem Neubau des Kindergartens und der Neugestaltung des Kirchplatzes waren alle wichtigen Baumaßnahmen abgeschlossen.

Voll Dankbarkeit feierte Pfarrer Kümpel am 04.04.1996 seinen 65. Geburtstag. Leider erkrankte er bereits im folgenden Jahr schwer und im Oktober 1997 teilte er der Pfarrei mit, dass er am 31.01.1998 aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand gehen müsse.

Für die Pfarrei St. Joseph war dies ein schwerer Schlag. Die Verabschiedung erfolgte am 25.01.1998.

Zunächst war die Pfarrei verwaist und wurde von der Dompfarrei mitverwaltet.

Erst im Sommer 1998 wurde die Pfarrei wieder mit einem neuen Pfarrer besetzt.

Am 26.07.1998 wurde unser jetziger Pfarrer Ferdinand Rauch feierlich in St. Joseph eingeführt. Für die Aufgaben von Pfarrer Rauch als Studentenfarrer und Sektenbeauftragter musste der ehemalige Kindergarten völlig umgestaltet werden. Für die Studentengemeinde wurde ein Meditations- und ein Begegnungsraum eingerichtet und für die Kirchengemeinde ein Multifunktionsraum geschaffen. Das Pfarrbüro wurde in das Parterre des Pfarrhauses verlegt, und besonders den älteren Pfarrmitgliedern die vielen Treppenstufen ins Pfarrbüro zu ersparen.

Ab hier wird die Chronik neu geschrieben. Einige Eckdaten

- *Große 75-jährige Jubiläumsfeier in Jahr 2004*
- *am 9. September 2006 Gründung des Pastoralverbundes „St. Bonifatius – Alte Dompfarrei“ für 5 Jahre mit den folgenden Pfarreien:*
 - *Dompfarrei „Christus Erlöser“, Fulda*
 - *Pfarrei „St. Joseph“, Fulda*
 - *Pfarrei „St. Elisabeth“, Fulda-Lehnerz mit „St. Anna“, Fulda-Dietershan und „Herz Jesu“, Fulda-Bernhards*
- *Pfarrer Kümpel feiert zu seinem 50-jährigen Priesterjubiläum eine Festmesse am 2. Osterfeiertag 2008*
- *Pfarrer Rauch verließ uns im Jahr 2008 und übernahm die Pfarrei St. Georg mit St. Laurentius in Poppenhaus.*
- *Msgr. Dr. Etzel wird unser Pfarradministrator und ist Pfarrer von „St. Elisabeth“, Fulda-Lehnerz*
- *Msgr. Steinert zieht in das Pfarrhaus und übernimmt vor allem die Gottesdienste in der Pfarrei.*
- *In 2010 zieht Msgr. Steinert aus und Pfarrer Bott ein.*
- *Ein neuer Pastoralverbund der Stadtpfarreien wird gegründet: „Sankt Bonifatius Fulda“, der dann mit insgesamt 10.172 Katholiken die Pfarreien Dom Christus Erlöser (2201), St. Blasius Stadtpfarrkirche (1819), Hl. Geist (683), St. Joseph (1848), St. Elisabeth Gallasiniring (1783), Maria v. Rosenkranz Edelzeller-Siedlung (589) und St. Sturmius (1249) umfasst. Die bisherigen Verbände „Alte Dompfarrei“ und „Alte Stadtpfarrei“ werden aufgelöst.*

Eine gesunde Pfarrei besteht nicht nur aus einem steinernen Gebäude, die Mitglieder machen eine Kirchengemeinde lebendig. Im Laufe der 70 Jahre wurden viele Vereine ins Leben gerufen: der Kirchenchor, eine Laienspielgruppe, der Mütterverein, ein Jungmännerverein, der Elisabethenverein, die KAB, ein Familienkreis, die Frauengemeinschaft, Jugendgruppen. Diese Gruppen belebten und beleben das Gemeindeleben in unserer Pfarrei.